

- Wer ist an der Klimaerwärmung wirklich schuld? -

In den letzten Jahren haben sich die Gemüter betreffs des Klimawandels kontrovers erhitzt. Die Wahrheit ist, das Klima hat sich tatsächlich geändert, die wissenschaftlichen Fakten sprechen eine deutliche Sprache dafür.

An dieser Stelle möchte ich mit einem Querverweis eine Parallele zu einem ganz anderen Thema ziehen: der Kriminalistik. In einem Mordfall kommt man gleichfalls nicht um die Tatsache herum, von einem Verbrechen zu sprechen, wenn das Opfer gefunden wurde. Dann steht allerdings die Frage an: Wer war der Täter? Bekannt ist, dass oft genug Unschuldige bestraft wurden, nur weil voreilig ein endgültiges Urteil ohne umfassende Prüfung aller Indizien gesprochen wurde. Bei der Ursachenforschung zu Klimaerwärmung wurde das Kohlendioxid als Haupttäter benannt. Was ist aber, wenn weitere Fakten ein völlig neues Bild zeigen? Sind tatsächlich alle Indizien erfasst und alle möglichen Einflusskomponenten untersucht worden? Allein die Tatsache, dass in unserem Sonnensystem eine Reihe von Veränderungen bereits stattgefunden haben, fordern eine tiefere Analyse wissenschaftlicher Fakten. So sind eine Reihe von Anomalien im Sonnensystem bekannt, die definitiv nicht durch das Kohlendioxid verursacht wurden. Dazu gehören unter anderem:

1. Astronomen stellten fest, dass der Pluto in seiner dünnen Atmosphäre einen deutlichen Temperaturanstieg um 3,5° Fahrenheit ($\sim 2^{\circ}\text{C}$) erfahren hat¹.
2. Laut NASA sind die Eiskappen an den Polen des Mars deutlich abgeschmolzen.
3. Letzte Beobachtungen des Jupiters weisen darauf hin, dass nicht nur die Stürme an Stärke zugenommen haben, sondern sich auch die durchschnittliche Atmosphärentemperatur um bis zu 10 Fahrenheit ($\sim 5,6^{\circ}\text{C}$) erhöht hat.
4. Und nicht zuletzt: Auf der Erde gibt es eine Reihe von Phänomenen, die gleichfalls keinen Zusammenhang zum Kohlendioxid erkennen lassen.

Kommen wir nun zu den Details:

Die Akademie der Wissenschaften Rußlands in Nowosibirsk, die führende „Gedankenfabrik“ des russischen Kosmos-Forschungsprogramms, gibt bereits 1997 in ihrer Veröffentlichung „THE PLANETOPHYSICAL STATE OF THE EARTH AND LIFE“² von Prof. Dr. Alexander Dmitriev einen Kommentar ab, in dem es u.a. heißt:

„Die gegenwärtigen geophysikalischen Änderungen der Erde sind im Begriff irreversibel zu werden. Es existieren starke Beweise dafür, dass diese Transformationen durch hoch geladene materielle und energetische nichteinheitliche Teilchen im anisotropen interstellaren Raum verursacht werden, die in den interplanetaren Bereich unseres Sonnensystems eingebrochen sind... Es wächst die Wahrscheinlichkeit, dass wir uns in eine rasche Temperaturinstabilitätsperiode hineinbewegen, ähnlich jener, die vor 10.000 Jahren stattfand.“

Weiter heißt es:

„Die klimatischen und Biosphärenprozesse der Erde (mit einem eng verbundenen Feed-Back-System) sind direkt von den allgemeinen Transformationsprozessen betroffen, die in unserem gesamten Sonnensystem stattfinden. Wir müssen beginnen, unsere Aufmerksamkeit und unser Denken neu auszurichten, um zu verstehen, dass der Klimawandel auf der Erde nur eine Teil oder Glied in einer ganzen Kette von Ereignissen ist, die in unserem Sonnensystem stattfinden.“

¹ <http://www.space.com/3159-global-warming-pluto-puzzles-scientists.html>

² <http://www.tmgnow.com/repository/global/planetophysical.html>

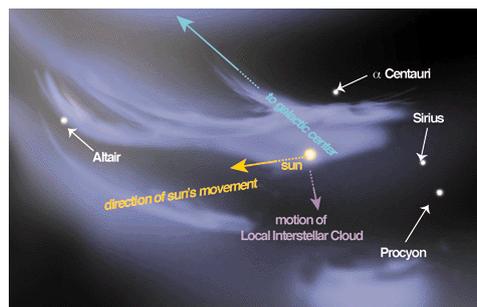
Als Ursache für diese Veränderungen wird das Vorhandensein eines hochenergetisch-plasmatischen Feldes bestehend aus Ionen von Wasserstoff, Helium und anderen Elementen angeführt. Durch die Heliosphäre wurde dieses Feld anfangs gehindert in das Sonnensystem einzudringen und staute sich vor dem Sonnensystem in einer Ausdehnung von 3 bis 4 AE³ in wellenartiger Form.

Beim Durchbruch in das Sonnensystem soll ein weiterer Größenanstieg der Druckwelle auf ca. 40 AE oder möglicherweise noch mehr registriert worden sein. Die Russen schreiben diesem Feld signifikante Veränderungen auf allen Planeten unseres Sonnensystems einschließlich der Sonne zu.

Bemerkenswert ist, dass NASA SCIENCE⁴ am 23.12.2009 von einer Entdeckung durch die Sonde Voyager berichtet, wonach unser Sonnensystem in eine interstellare Wolke geraten ist, die eigentlich gar nicht existieren dürfte. Gemäß der NASA besitzt diese Wolke eine Ausdehnung von rund 30 Licht Jahren (!) und wird von einem magnetischen Feld zusammengehalten. Das Außergewöhnliche ist jedoch, dass diese Wolke im Inneren eine Temperatur von 6.000 °C aufweisen soll, was aufgrund ihrer geringen Dichte als unmöglich erscheint.

Zu diesem Fakt wurde eine grafische Darstellung veröffentlicht, welche in Abbildung 1 zu sehen ist.

Abbildung 1: Darstellung der interstellaren Wolke durch die NASA



Mit diesem Bericht unterstützt die NASA die bisherigen Aussagen der Akademie der Wissenschaften Russlands vom Jahre 1997 und präzisiert diese aufgrund der gelieferten Daten von Voyager. Im Gegensatz zu den Amerikanern, die diese Entdeckung nur geringfügig interpretieren, gingen die Russen wie erwähnt einen deutlichen Schritt weiter, denn sie bringen diese Wolke mit Veränderungen in unserem gesamten Sonnensystem einschließlich unserer Erde in Verbindung.

Nachfolgend sollen die Forschungsergebnisse der Russen mit denen der amerikanischen Wissenschaftler, aber auch anderer wissenschaftlicher Institutionen in anderen Ländern in Verbindung gebracht werden.

Pluto: Die Russen beobachteten ein Wachsen der dunklen Flecken auf diesem Planeten. Demgegenüber berichtet am 09.10.2002 die Internetseite space.com⁵, dass eine Klimaerwärmung auf dem Pluto bereits um 3,5° Fahrenheit (~2° C) stattgefunden hat, obwohl sich der Pluto zur Zeit auf einer Bahn befindet, wo er sich von der Sonne entfernt! Gleichzeitig wird erwähnt, dass eine Verdreifachung des atmosphärischen Druckes innerhalb der letzten 14 Jahre registriert wurde.

Neptun und Uranus (beide weisen Ähnlichkeiten in ihrem strukturellen Aufbau auf):

³ AE = Astronomische Einheit; 1 AE rund 600 Mio km

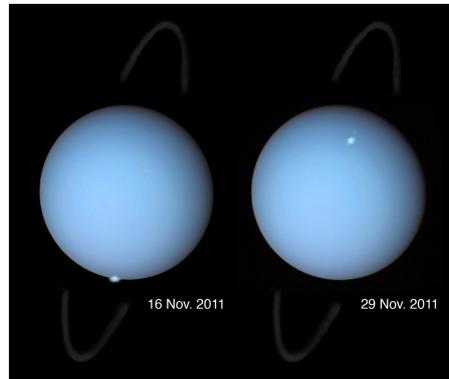
⁴ http://science.nasa.gov/science-news/science-at-nasa/2009/23dec_voyager/

⁵ <http://www.space.com/3159-global-warming-pluto-puzzles-scientists.html>

Bei beiden Planeten beobachten die Russen eine deutliche Polverschiebung sowie ein extremes Anwachsen des Magnetfeldes des Uranus. Betreffs des Neptun wurde auf eine Änderung in der Lichtstärke hingewiesen.

Zusätzlich entdeckte die NASA⁶ im November 2011 mit Hilfe des Hubble-Teleskops, dass der Uranus erstmalig eine Aura am Nordpol aufweist.

Abbildung 2: Die Aura an dem Nordpol des Uranus



Der Neptun bleibt aktuell bis zu einem gewissen Grad rätselhaft. Entdeckte man 1989 noch zwei riesige dunkle Flecken, von denen sich der eine mit einer Geschwindigkeit von 1.500 Meilen pro Stunde (~2.400 km/h, der höchsten Geschwindigkeit, die je auf einem Planeten gemessen wurde) westwärts bewegte, waren diese 1994 bereits verschwunden, um einem neuen dunklen Fleck Platz zu machen⁷.

Jupiter: Prof. Dmitriy schreibt, dass eine Verdopplung der Magnetfeldstärke gegenüber dem Jahr 1992 eingetreten war, also innerhalb von rund 5 Jahren. Das sind Entwicklungen extremen kosmischen Ausmaßes, die nur schwer zu erklären sind! Weiterhin macht er auf das Erscheinen einer riesigen Aura aufmerksam, die später von der Hubble-Sonde sogar fotografiert wurde.

Abbildung 3: Aura an den Polen des Jupiter



Ergänzend wurde am 04.05.2006 auf space.com⁸ berichtet, dass sich der Jupiter in einer Phase globaler Veränderungen befindet, die in verschiedenen Gebieten zu Temperaturveränderungen bis zu 10° Fahrenheit (~5,6°C) geführt haben.

Saturn: Am 25.01. des folgenden Jahres wird gleichfalls auf space.com ausgeführt, dass den Astronomen seit Jahren bekannt ist, dass die obere Atmosphäre des Saturn und anderer großer Planeten

heißer ist, als durch das absorbierte Sonnenlicht zu erklären ist. Das schließt definitiv den Jupiter mit ein. Parallel zu diesem Planeten konnte auf dem Saturn gleichfalls eine Aura⁹ mit einem Durchmesser von rund 28.000 km fotografiert werden, die am Nordpol über einem ungewöhnlich geformten Hexagon zu sehen war.

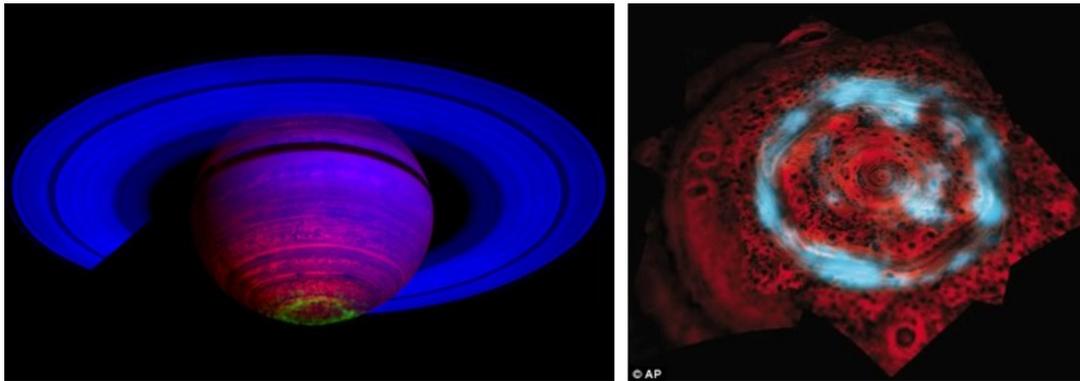
⁶ <http://www.space.com/15270-auroras-uranus-hubble-telescope-photos.html>

⁷ <http://apod.nasa.gov/apod/ap010821.html>

⁸ <http://www.space.com/2071-storm-jupiter-hints-climate-change.html>

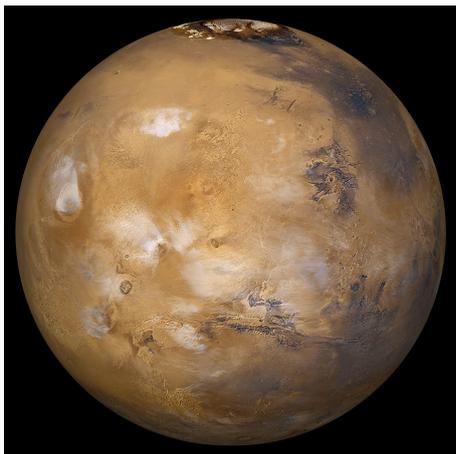
⁹ http://www.nasa.gov/mission_pages/cassini/multimedia/pia11396.html

Abbildung 4:



Mars: Die Akademie der Wissenschaften Russlands stellte in o.g. Bericht fest, dass die Marsatmosphäre Transformationen erfährt, die durch eine Zunahme sowohl der Bewölkung im Äquatorbereich wie auch der Ozonkonzentration gekennzeichnet ist. In einer Aktualisierungsnotiz wird ergänzt, dass im September 1997 bei einem Vermessungssatellit ein Arm der Funkantenne beim Eintreten in die Marsatmosphäre verbogen wurde, da sich seit den letzten Messung die atmosphärische Dichte verdoppelt hatte.

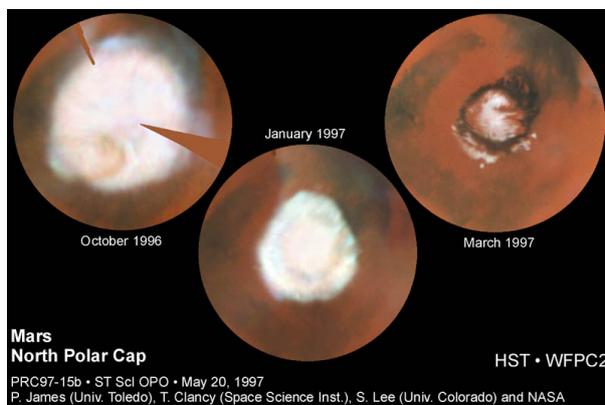
Abbildung 5: Wolkenbildung auf dem Mars



Ein weiteres Phänomen, welches durch die NASA auf dem Mars registriert wurde, ist die Tatsache, dass die Eiskappen am Nordpol innerhalb eines halben Jahres deutlich geschmolzen sind.

Gleichzeitig hat sich die durchschnittliche Temperatur auf dem Mars im Zeitraum 1971 bis 1990 um $0,65^{\circ}\text{C}$ erhöht.¹⁰

Abbildung 6: Reduzierung der Eiskappen am Nordpol



Bevor wir zu der Erde kommen, sollen noch einige Aussagen zur Sonne getroffen werden. Für die Planeten Venus und Merkur gibt es nur wenige Vergleichsdaten, da es wegen der Nähe zur Sonne über einen längeren Zeitraum nicht möglich war, signifikante Daten zu erfassen.

Bezüglich der Sonne wird von Prof. Dr. Mike Lockwood¹¹ von den Appleton National Laboratories in Kalifornien angegeben, dass in einem relativ kurzen Zeitraum die Erhöhung der Sonnenaktivität auf 230% gestiegen ist. Er äußert sich wie folgt: „Und wir wissen weiter, daß einige der Sonnenflecken-Aktivitäten während der letzten Periode viel stärker

¹⁰ http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/astronomie_aid_52778.html

¹¹ http://www.2012.com.au/Sun_changes.html

waren als alle aus den vorherigen Aufzeichnungen. Und auch hier weiß niemand, was das in Wirklichkeit bedeutet.

Bisherige Schlussfolgerungen:

Ohne Zweifel muss festgestellt werden, dass in unserem Sonnensystem gravierender Veränderungen im Gange sind. Diese dem Zufall zuzuschreiben wäre fahrlässig und völlig unangebracht. Wir müssen uns damit abfinden, dass es in unserem Universum Erscheinungen gibt, die in den bisherigen isolierten Betrachtungen (vor allem zur Erde) kaum Beachtung gefunden hatten. Eine umfassende vergleichende Datenanalyse hat gezeigt, dass eine neue Komponente interstellaren Ausmaßes in das wissenschaftliche Denken der Erde einfließen muss.

Nachfolgend sollen wissenschaftliche Erkenntnisse, welche die Erde betreffen, in einen neuen Zusammenhang gestellt werden.

Mit Sicherheit kann angenommen werden, dass die Erde von diesem interstellaren Feld gleichfalls betroffen wurde und noch wird. Die Frage lautet nur: Was ist wirklich passiert?

Erde: Das GeoForschungsZentrum Potsdam hat in einer Pressemitteilung über den Hauptvortrag "Das Erdmagnetfeld - ein Fenster zum Erdkern" im Leibniz-Kolleg Potsdam von Professor David Gubbins am 18. November 1999 wie folgt berichtet¹²:

„Die Stärke des Magnetfeldes nimmt zur Zeit so drastisch ab, daß es in ca. 2000 Jahren völlig verschwunden sein könnte. Hochauflösende Satellitenmessungen der letzten 20 Jahre haben ergeben, daß lokal die Abnahme noch stärker sein kann. So wurde z. B. die Magnetfeldstärke im Südatlantik in nur 20 Jahren bereits um 10 % reduziert. Eine derart dramatische Abnahme führt zu einem lokal erhöhten Strahlungshintergrund. Bereits heute erfahren Satelliten unter 1000 km Flughöhe 90 % ihrer Schädigungen durch hochenergetische Teilchen im Bereich dieser südatlantischen Anomalie...

In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass der magnetische Nordpol laut Angaben der NASA seine Wanderungsgeschwindigkeit in den letzten Jahrzehnten auf 40 km/Jahr vervierfacht hat, was zur Konsequenz hat, dass für die Flugdaten für Langstreckenflüge bereits mehrfach korrigiert werden mussten, um den Zielflughafen sicher zu erreichen.

Das bedeutet, dass der für den Magnetismus zuständige Erdkern seine relativ stabile Achse im Verhältnis zur Rotationsachse der Erde beschleunigt ändert.

Das kann aber nur geschehen, wenn der Erdkern an Energie verliert!

Dieses Phänomen kennen wir bei dem bekannten Kinderspielzeug des Kreisels, der seine Achse relativ stabil hält, solange er genügend Energie für die Drehbewegung besitzt. Verliert er an Energie beginnt er zu taumeln bis er schließlich umkippt. Hinter diesem Effekt ist der entscheidende Ansatzpunkt zu finden, warum das Magnetfeld der Erde schwächer wird und in dessen Folge der magnetische Nordpol seine Wanderungsgeschwindigkeit (= Kippgeschwindigkeit) beschleunigt hat.

Das heißt, das interstellare Feld zwingt den Erdkern dazu, mehr Energie abzustrahlen, als es im Normalfall üblich ist! Damit wird der Erdkern kühler und die Wärme wird global rings um die Erde über den Erdmantel abgestrahlt.

Natürlich bleibt die Frage offen, ob es hierfür direkte oder indirekte Beweise gibt.

Da die Wärme stets vom wärmeren Medium zum kälteren Medium wandert – in diesem Fall sogar beschleunigt – lassen sich zahlreiche Phänomene erklären, die uns in den letzten Jahren Sorgen bereiten.

Dazu gehören:

¹² <http://www.gfz-potsdam.de/html/search/index.html>

- Mit dem Wärmestrom aus dem Erdinneren dehnt sich die Erdkruste aus, wodurch Spannungsrisse an den „Schwachpunkten“ zunehmen und schließlich zu verstärkten Erdbeben und Vulkanausbrüchen führen.
- Die Meere erwärmen sich zwangsläufig stärker, wodurch solche Erscheinungen auftreten, wie das El-Nino Phänomen. Eine Erwärmung der Meere hat aber viel globalere Auswirkungen. Ab einer Temperatur von rund 27°C verdampfen die Meere sprunghaft mehr Wasser, in dessen Folge in Verbindung mit dem Corioliseffekt immer größere und verheerende Hurricane, Zyklone und Taifune entstehen. Das bedeutet, dass nicht das CO₂ an der Zunahme dieser Wirbelstürme schuld ist, sondern die aus dem Inneren der Erde kommende Wärme.

Zu einem weiteren Indiz sollen ausführlichere Bemerkungen gemacht werden, denn gerade das Abschmelzen der Gletscher liefert unerwartet handfeste Beweise für den verstärkten Wärmestrom aus dem Erdinneren.

- Der Nachrichtensender N-TV¹³ berichtet am 08.12.2005, dass der Kangerlugssuaq-Gletscher in Grönland seine Fließgeschwindigkeit auf 15 km/Jahr erhöht hat und sein Tempo zwischen den Jahren 2000 bis 2005 um das Dreifache zugenommen hat und der Helheim-Gletscher von 6,5 auf 11 km/Jahr fast verdoppelt hat
- Gleichfalls durch Greenpeace wurde ermittelt, dass der Ilulissat-Gletscher¹⁴ auf Grönland seine Fließgeschwindigkeit seit den 90er Jahren verdoppelt hat sich derzeit mit einer Geschwindigkeit von 1,5 Meter pro Tag in Richtung Meer bewegt.
- Im Vergleich besitzen die Alpen-Gletscher eine Geschwindigkeit von 10 bis 150 m pro Jahr. Diese geringe Geschwindigkeit resultiert in erster Linie aus der geringeren Mächtigkeit dieser Gletscher.

Sicherlich wird man ähnliche Aussagen treffen können, wenn man weitere Gletscher rund um den Erdball untersucht.

An dieser Stelle ist es angebracht, auf wissenschaftliche Untersuchungen des „Institut für Geo-Wissenschaften Jena“ einzugehen.

Hinsichtlich der Fließgeschwindigkeit kommt dieses Institut zu der Aussage, dass das Fließen eines Gletschers erst mit einer Mächtigkeit von ca. 30 m eintritt. Erst dann besitzt der Gletscher die notwendige Masse, um die gewachsene potentielle Energie in kinetische Energie, also Bewegungsenergie umzusetzen. Stärkere Gletscher führen daher zu einer zunehmenden Geschwindigkeit, weil mehr „Eismasse“ schiebt. Es wird weiter festgestellt, dass Gletscher in einem nassen Gletscherbett schneller fließen als in einem trockenen bzw. gefrorenen Gletscherbett.

Nun tut sich hier ein gravierender Widerspruch auf:

- Wenn Gletscher von oben abschmelzen, werden sie leichter. Folglich müssten sie langsamer fließen.
- Wenn sie aber schneller fließen, müssten sie an Mächtigkeit zugenommen haben
- Da ihre Mächtigkeit abgenommen hat und sie trotzdem schneller fließen, muss ihr Gletscherbett sehr, sehr feucht sein!
- Wenn das Gletscherbett sehr feucht ist, kann es nicht gefroren sein. Also wo kommt die Wärme her, um das Eis von unten zu schmelzen?

Der Hintergrund ist der bereits erwähnte Fakt, dass die Wärme über den Erdmantel überproportional abgegeben wird und lässt die Gletscher dadurch von unten abschmelzen!

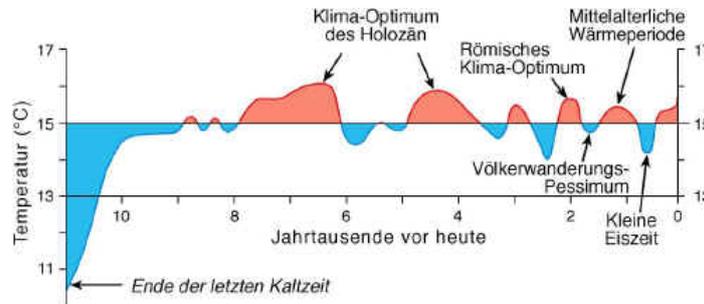
¹³ <http://www.n-tv.de/panorama/Groenland-Gletscher-schmelzen-article167030.html>

¹⁴ http://www.greenpeace.de/themen/klima/klimawandel/artikel/greenpeace_in_groenland_auf_klimatour/

Der Öffentlichkeit wird suggeriert, dass die aktuelle Erwärmung ein einmaliges Ereignis in der Geschichte der Menschheit darstellt. Ist es aber wirklich so?

Die Temperaturentwicklung der Erde in den letzten 10.000 Jahren zeigt eindeutige Perioden einer zeitweiligen Erwärmung, die zum Teil noch höhere Durchschnittstemperaturen aufweisen, als wir gegenwärtig registrieren können.

Abbildung 7: Die Temperaturentwicklung der letzten 10.000 Jahre

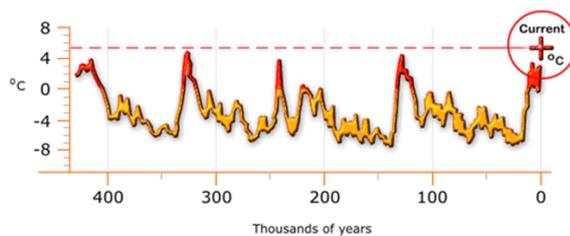


Bodennahe nordhemisphärische Mitteltemperaturen der letzten 11.000 Jahre (verändert nach Dansgaard et al., 1969, und Schönwiese, 1995)

Das neuseeländische Forschungsinstitut „Landcare Research Manaaki Whenua“, welches für die weltweite Koordination der Klimaentwicklung auf der Erde zuständig ist, veröffentlichte in einem Forschungsbericht folgende Grafiken¹⁵

(Daten vom Forschungsinstitut: „Landcare Research Manaaki Whenua“; Neuseeland)

Abbildung 8: Die Temperaturentwicklung der letzten 400.000 Jahre

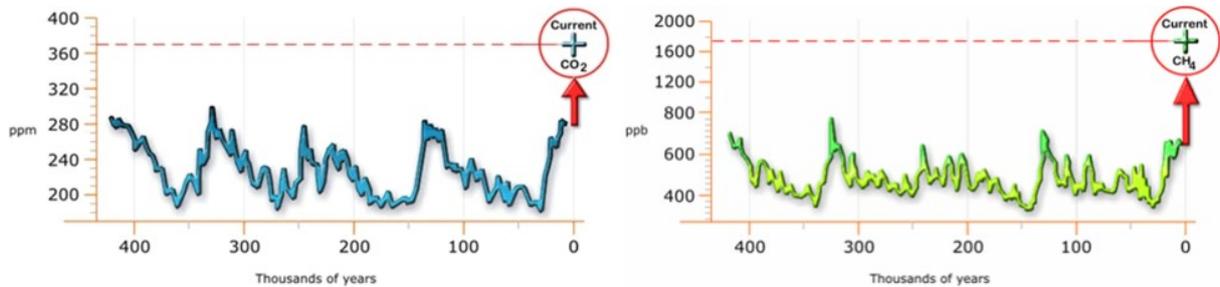


Diese Kurve zeigt, dass wir uns aktuell in der 5. Klimaspitze befinden. Das heißt, dass es in der Vergangenheit bereits Temperaturerhöhungen gegeben hat, die keinesfalls durch menschliches einwirken verursacht wurden. Es fällt nicht schwer anzunehmen, dass hierfür gleichfalls kosmische Einwirkungen verantwortlich gemacht werden müssen.

Es liegt nahe, dass sich unser Sonnensystem periodisch in großen Zeiträumen durch interstellare "Wolken" bewegt, welche diese Effekte auf unserer Erde bzw. unserem gesamten Sonnensystem verursachen. Bemerkenswert ist jedoch, dass das aktuelle durchschnittliche Weltklima leicht über den Spitzenwerten der Vergangenheit liegt. Neben dem Fakt, dass im Kosmos stets dynamische Entwicklungsprozesse anliegen und folglich interstellare beeinflussende Gebiete nicht unbedingt konstant sein müssen. Es sollen aber die Augen nicht davor verschlossen werden, dass ein beträchtlicher Teil der Menschheit sich in der kalten Jahreszeit durch Heizen der Wohnung vor der Kälte schützt. Gerade in Großstädten wird registriert, dass die Wärmeabstrahlung der Gebäude zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur im Stadtgebiet führt. Insofern muss zugestanden werden, dass allein durch die Anwesenheit der Menschen und dem geschaffenen Komfort regionale Auswirkungen auf das Klima zwangsweise eintreten müssen, die sich auch auf den Kohlendioxid- und Methan-gehalt der Erde auswirken müssen. Das verdeutlichen weitere Kurven dieses Institutes, welche einen Zusammenhang zur Klimaentwicklung erkennen lassen

Abbildung 9: Die Entwicklung von Kohlendioxid und Methan auf der Erde

¹⁵ <http://www.landcareresearch.co.nz/>



Mit diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen präzisiert sich unser Bild zur aktuellen Klimaentwicklung. Dabei soll nicht ausgeschlossen werden, dass die vom Menschen verursachten „Treibhausgase“ einen winzigen Anteil dieser Erhöhung verursacht haben könnten, jedoch steht diese in keinem Verhältnis zu den kosmischen Einflüssen.

Aktuelle Konsequenzen:

- Wir könnten die durch den Menschen verursachte Erzeugung von Kohlendioxid auf Null setzen und es wird trotzdem wärmer! Nichtsdestotrotz sollte der CO₂-Ausstoß reduziert werden, da ein Gas nie allein „kommt“ und mit einer Reduzierung grundsätzlich auch andere umweltschädigende Gase reduziert werden.
- Die nachfolgenden Jahre werden möglicherweise noch wärmer, denn niemand kann voraussagen, wann das Sonnensystem dieses interstellare Feld wieder verlässt. Deswegen müssen wir damit rechnen, dass weiterhin extreme Wetterunbilden eintreten können. Das heißt, dass längere Perioden von höheren Temperaturen und Trockenheit schnell durch Perioden mit übermäßigen Niederschlägen abgelöst werden können, in denen der ausgetrocknete Boden die Wassermassen nicht mehr aufnehmen kann.
- Die Landwirtschaft wird deutliche Verluste haben, weil die Bewässerungsanlagen durch hohe Wasserpreise nicht mehr zum Einsatz kommen.
- Die südlichen Länder werden unter noch größerer Hitze leiden und die Trockenheit wird dort zu deutlichen Ernteaussfällen führen. Da Deutschland nur noch einen Eigenversorgungsgrad von 30% bei Lebensmitteln besitzt, wird sich dies als Bumerang für Deutschland erweisen. Der Mangel an Lebensmitteln wird zu deren Verteuerung führen.
- In der Natur werden wir weiterhin verheerende Hurrikane erleben, und vermutlich ein Ansteigen von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, denn wenn wie erwähnt der Erdmantel sich tatsächlich mehr erwärmt, schafft dies zusätzliche Spannungen und Risse in der Erdkruste, die zu diesen Konsequenzen führen.
- Es muss aber auch etwas völlig Entlastendes angesprochen werden. Die Kurven des neuseeländischen Forschungsinstitutes zeigen auch deutlich, dass einer Periode einer globalen Erwärmung auch stets eine lange Periode kühlerer Temperaturen folgt. Befindet sich das Sonnensystem wieder außerhalb des erwähnten stellaren Feldes, treten im Erdkern wieder „normale“ Bedingungen ein und der verstärkte Wärmestrom
- pegelt sich wieder auf Normalwerte ein, so dass es auf der Erde wieder kälter wird.

Mit diesen Ausführungen sollten keineswegs Bemühungen um die Reduzierung schädlicher Gase untergraben werden, sondern es sollte vielmehr die Augen dafür geöffnet werden, dass sich die Erde in einen kosmischen Verbund befindet und kosmische Bedingungen niemals vom Menschen weder beseitigt werden können noch ignoriert werden sollten. Die Zukunft wird zeigen ob die Verantwortlichen sowohl in der Politik wie in der Wissenschaft den Mut aufbringen diese Erkenntnisse zu akzeptieren, um sich einer sachlichen Argumentation zu öffnen.